

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **172 (1893)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Zurückgegeben. Ein Herr stößt in einem Gasthause aus Versehen an den Stuhl eines Studenten; dieser schreit ihn grob an: „Rindvieh!“ — Der Herr, schnell gefaßt, antwortet: „Auch ich erlaube mir, mich vorzustellen, mein Name ist Meier.“

Unteroffizier: „Rechtes Bein — hebt! ... Meier! Rechtes Bein hab' ich gesagt! Jetzt kennt der Kerl seine zwei Beine nicht mehr auseinander! Was thäten Sie erst, wenn Sie eine Kuh wären!“

Unüberlegter Ausspruch. Lehrer: „Müller, sprechen Sie mir nicht Alles nach, was ich hier vortrage — das ist Blödsinn!“

Wunderbarer Kontrast. Ein Rektor der höhern Töchterschule schildert den Mädchen die Schönheit der Alpen, die er in den Ferien bereist hatte: „Mit dem einen Fuß stand ich auf dem Gletschereis und mit dem andern pflückte ich blühende Blumen!“

Ein Dämpfer. In einer Gesellschaft weiß ein junger Mann nicht genug von seiner Menschenkenntniß zu berichten. „Ich sehe beispielsweise auf den ersten Blick, was andere von mir denken.“ — Allgemeines Staunen — bis eine Dame das Schweigen bricht mit den Worten: „Das muß für Sie aber sehr unangenehm sein!“

Beim Examen. Professor: „So sehen wir, daß die Geschöpfe in fortwährender Wechselbeziehung stehen, daß eins das andere unterdrücken will, — Der Kampf um's Dasein! Nennen Sie mir zwei solcher Thiere!“ — Studiosus: „Häring und Kater.“

Familienleben. Ein kleiner Wildling wird bestraft, weil er seine Schwester geschlagen hat. Mißmuthig stellt er sich in den Winkel und brummt: „Wenn ich nicht einmal meine eigene Schwester prügeln darf, so pfeif' ich auf's Familienleben!“

Außerhalb der Verantwortlichkeit. Commis: „Ich muß Sie um Erhöhung meines Gehalts bitten, Herr Prinzipal; ich habe geheirathet.“ — Prinzipal: „Erlauben Sie, für Unfälle außerhalb meines Betriebes können Sie mich doch nicht verantwortlich machen!“

Poetisch ausgedrückt. Herr (zur Tochter eines Schuhmachers): „Meine Stiefel waren also die letzte Arbeit Ihres seligen Herrn Vaters?“ — Tochter: „Ja, sie waren gewissermaßen sein Schwanengesang.“

Immer gemüthlich. In einsamer Gegend fällt ein Herr in's Wasser und schreit um Hilfe. Noch zur rechten Zeit kommt ein biederer Sachse herbeigeeilt. Er stellt sich an's Ufer und ruft dem Verunglückten zu: „Seeren Se, schwimmen kann ich nicht, aber haben Sie vielleicht noch 'n Auftrag?“

Aus eigener Erfahrung. Feldweibel: „Jeder Soldat ist seinem unmittelbaren Vorgesetzten stets Achtung schuldig. Meier, Sie haben wieder nicht aufgepaßt, was hab' ich gesagt?“ — Meier: „Die unbemittelten Vorgesetzten sind dem Soldaten stets etwas schuldig.“

Schwere Arbeit. A. (abgehezt und schweiß- triefend in's Wirthshaus zurückkehrend): „So, — jetzt hab' ich meinen Hausschlüssel geholt!“ — B.: „Aber Sie wohnen doch gleich um diese Ecke — wie konnten Sie da so lange dazu brauchen und sich dabei so erhitzen?“ — A.: „Ja... holen Sie einmal bei meiner Frau den Hausschlüssel!“

Die kleine Unschuld. Gretchens Eltern haben Besuch von einer nicht mit lauter echten Reizen ausgestatteten Tante, bei der die Kleine gern schlafen möchte. Ihr Wunsch wird erfüllt. Am nächsten Morgen aber kommt sie ganz entsezt zur Mutter: „Ach Mama, ich will doch lieber bei dir schlafen, das ist ja eine Tante zum Auseinandernehmen!“

Aus einem Vortrage. „... Während man diesen Artikel jetzt nur in größeren Fabriken herstellt, wurden früher die Zuchthaussträflinge mit seiner Anfertigung betraut, wie manchem von Ihnen, meine Herren, aus Erfahrung bekannt sein wird!“

Aus der Schule. Lehrer: „Wie hieß der germanische Kriegsgott?“ — Schüler: „Donner!“ — Lehrer: „Richtig! .. Und sein Weib?“ — Schüler: „Doria!“

Merkwürdig. Wirthin (die Etiquetten auf die Weinflaschen klebend): „Kurios, was das Zeug doch all' für Namen hat, und ist doch Alles aus einem Faß.“

Aus der Schule. Lehrer: „Was ist ein Staatsmann — nun, Jakob?“ — Schüler (nach einigem Besinnen): „Ein Mann, der Reden hält.“ — Lehrer: „Das ist keine richtige Erklärung. Ich halte auch Reden und bin doch kein Staatsmann.“ — Schüler (herausplappend): „Wer geschiedte Reden hält, meinte ich, Herr Lehrer!“